

Aufsatz

E 388

zum II. Landestag 1900
im Bezirk RiedlingenKlaus,
Ertingen.zugleich
Schrift an das Königl. Kurfürstliche Landgericht

Thema:

Landwirtschaft des Freyabergs
für die Vermehrung volkstümlicher
Überlieferungen in Württemberg.

Disposition:

I. Sitte & Brauch:

1. im Alltagsleben;
2. von Fest- u. Feiertagen;
3. im musikalischen Leben;
4. in Hand- u. Feldwirtschaft;
5. beim Handwerk;
6. Kunst- u. Kunstverehrungen;

II. Nahrung, Kleidung, Wohnung & Geräte.

III. Glaube & Sage.

IV. Volksdichtung.

V. Mundart

Ausführung

I.

Der Marktflurten Festung ist ein
„Ludinnwort“, dessen Dauerzeit größtentheils
den Mittelstand umgibt. Die Dauerzeit
steht im Winter gewöhnlich nach 4 Uhr vor-
gang und in „gafan“, z. B. „Ludinn“ (9 Uhr) zu Latta,
während es zur Zeit der Latta oft vorbricht,
das sie schon früh 2 Uhr zum „Wiesen“ gehen
u. oft abends 10 Uhr mit dem Festungswort
heimgehen. Im Winter gehen sie
sie meist erst um ca 6 Uhr nach, gehen aber
schon um 8 Uhr zur Ruhe. Die Zeiten
sind abgewöhnlich 5: Woyanuffen, Wittery,
u. Abend, während sie am Mittag (9-10 Uhr)
u. am Mittag (4 Uhr) ein „Ludinn“ ein-
gehen wird. Zur Zeit der Haupt-
Arbeit aber nicht mehr das Essen (Ludinn, Guck
im Rufen (Ludinn) u. das Getränk im
der Rufe mit weißem Salz, mittig wird
nicht gelöst u. die Zeit ist oft abends
nach der Heimkehr. Die Zeiten werden
gemeinschaftlich in der Ruhe vereinbart.
Nach dem Einband geht man, wenn
man nicht gerade zum „Ludinn“ (Ludinn) zum
Ludinn fort, zum „Abend“, die für
die „Kümmersfest“ in einer bestimmten
Ruhe abzufallen wird. Danach geht die
männliche Jugend zum Ludinn oder
zum Rufen und selbst gefertigte, oft
sehr primitive Rufen, vor um

T1

L

7

„Klösa“ (Harkurdala) bei den Kleinen,
 im „Laufrö“ (ö.g. Hark) bei den Großen
 gespielt wird. Die weibliche Jugend setzt
 sich meist „Laufrö“ vor das Haus. Im Winter
 besuchst man sich die „Laufrö“ meist
 mit Pfeifenrauchen oder mit Kartenspielen.
 (Gröylu, Kumpu, Tjörnyu, Laufrö, Torgu,
 Tjörnyu, Kumpu x) oder mit Laufrö (Harkala).
 In einzelnen Häusern findet man für
 „Laufrö“ eine Art „Laufrö“ oder das
 „Kartenspiel“. Die Jugend spielt in
 großen Häusern gewöhnlich eine
 Kartenspiel, bei Hause oder Mundwerk-
 nite - Spiel. Tjörnyu soll es
 früher nicht gegeben haben; das wird
 jetzt nur von sehr wenigen mehr
 gespielt.

AK = x

x
x

Die sog. Laufröspiele sind
 in Estenien bereits ganz abgelehnt.
 Am Hilfswort sollen die Kinder die
 „Klösa“, nebst den Großen die „Laufrö“
 spielen. Eine ist von diesem Tage das
 Kartenspiel. Am Hilfswort wird
 die Kartenspiel in der „Kartenspiel“
 gewöhnlich die Jugend, die sich meist mit
 kleinen Kindern zusammen versammelt.
 In der Hilfswort spielen die „Laufrö“
 Karta“ die Hilfswort des Hilfswort,
 meist sie sich den Tag über Kartenspiel,
 sollen. Das „Laufröspiele“ wird immer
 mehr in Abgang. In der Hilfswort,
 sie sollen immer Kartenspiel spielen, meist

I 2

die Mädchen aber
Kartenspiel

TC

Die Kinder "hagen" d. f. sie muskieren
sich in springen den anderen Kindern
mit Gaiseln nach, um sie zu "fressen".
Tobald eine solche Mordtat geschehen wird
sagt der alte: "O-i, u hagen" worauf
der Herr die Antwort:

"O-i, O-i!

hügg, hügg, hügg, die Süßwört könt,
hügg, hügg, hügg, so isst schon du,
Gö-lä, Gö-lä,

hügg, f. f. "

K

Die römischen Kinder gehen selbst
muskieren in andere Orte, d. springen den
"Kaiser Goliath" oder den "Andershofhofen"
den von den Lützen abwärts zu betreten.
Am Palmsonntag tragen die "Lützen"
sich, und die Lützen befestigte Felder
zu den Kindern, worauf sie die "Lützen" mit
Kleinem "Lützen" anfangen. Das
wird die größte d. schönsten Felder
sind, das zu werden sie. Die Lützen-
gehen ist der alte der "Kaiserhofhofen"
wird die alte "Lützenhofhofen" titulierte
wird. Die in jeder Familie ist die Lützen
"Lützenhofhofen", das zuletzt verstaubt. Am
1. April sieht man immer, in den April,
z. B. sol man im "Lützen" i bin dem oder
dem von Lützen, das das da im oder
"den glücklichen Lützenhofhofen" oder "den
glücklichen Hofhofen", worauf der hagen-
wird die alte wird: "Lützenhofhofen"
nach d. Lützen zu."

1477

Am Ofterfest bekommen die Kinder, "D'Küster-
 vier", wovon sie mittags zum "Cier-
 schenkeln" auf die Stufen gehen.
 In der "Wiederwelt" werden den Mädchen
 von ihrem "Gehalt" die Wägen gesteckt u.
 von den "Ladigen" allerlei Kräfte gewirkt.
 Am Himmelfahrtstag geht man im den großen
 u. im Pfingstmontag im den kleinen
 "Opf." Am 24. Sonntag (24. Juni) wird in
 Fehingen das "Lankesfir" eingeweiht, wozu
 die Läden das Holz bitteln mit dem Gehalt:

Zeit Zeit, Zeit Zeit, Zeit Gloria,
 Zeit wir in Fehingen wir,
 Cier, gravi oder drei,
 Wenn i wir zum Lankesfir!

Kriegt das gebaltete Holz nicht, so geht's auf
 "Kauben." Die "Kleinen" u. die "großen" die
 den haben ihre eigenen Läden, über die
 sie wachspringen. Am 24. "Kerba" (Ker-
 wais) wird ein feingebildetes Festessen gehalten
 mit "Kübeln, Klöpfen, Gark u. Pulver", wovon
 jeder Kost, "wie in Krieger". Auf den
 Allerpulvertag werden die Gräber gesäubert,
 gewöhnlich mit Herbstblumen, Tausend
 u. Wiederkünigen. Als Unglückstage, von
 denen man nicht arbeiten soll, gelten:
 Andars, Komrad u. Kyrtse.

In Fehingen können die
 Kinder nach dem Kinderspielchen und
 dem "Liederbuch". Die Mütter spenden
 sich nachher von nach der Geburt, nach
 jedenfalls mit dem reinen Spielzeug Läden

①

I 3
+

in Einklang zu bringen ist. Als erstes Ge-
samtbeobacht die Blödsinnigen,
gewöhnlich Dotterdorn (Wärmg. v. Zopf), Hörig x.
Die Blödsinnigen sind oft aus dem wirksamsten Vertrug
ausgeschlossen. Die Fotun werden meist von dem
wirksamsten Laurenmantel geweiht. Der Dotter
gast in f. meist mit zur Verfassung wird
nicht gelindert. Wissenschaftler finden der Blödsinn-
geistes gewöhnlich im Blödsinn steht.
Bei der Einwanderung sind meist Großal-
tern u. Fotun unbegabter. Laurenzopf
werden: Forsys, Garry (Kingsley), Saliz,
Anton, Köhl, Wien, Maria. Wissenschaftler
sind: Groß, Königs, Wissenschaft, Wissenschaft,
Wissenschaft, Wissenschaft, Groß, Wissenschaft.
Wissenschaftler Wissenschaftler: Forsys, Forsys,
Groß, Forsys, Forsys, Wissenschaft, Wissenschaft, Wissenschaft.
Groß gewöhnlich sind von 16. oder 18. Jahre von
je jeder „König“ „sein“ Wissenschaft, zu der er
„geht“, mit der er Wissenschaft u. Wissenschaft sie-
genannt. Der Groß geht wenn der
„Wissenschaft“, von dem bestimmt wird, wenn
jeder Teil „bringt“. Der Wissenschaft gen-
annt oft Wissenschaft die Wissenschaft wenn
„Wissenschaft“, die sie Wissenschaft „Wissenschaft“
wissenschaft. Wissenschaft wenn der Wissenschaft
wenn Wissenschaft wenn „Wissenschaft“ Wissenschaft u. die
Wissenschaft wissenschaft wissenschaft Wissenschaft Wissenschaft Wissenschaft
Wissenschaft wissenschaft. Der Wissenschaft wenn
Wissenschaft Wissenschaft Wissenschaft Wissenschaft Wissenschaft Wissenschaft
Wissenschaft. Die Wissenschaft sind von Wissenschaft,
Wissenschaft u. Wissenschaft wenn im

Frühjahr, Herbst, Herbst, oder zweifeln
 hant in. Font. An der Hochzeit wird
 wenig von der nicht gegeben. Seine
 Ringung verdankt sich der Zeit: Lohnt in.
 „Opfer“, Lohntige, „Gang“, „Hoch-
 zeit“, „Hochzeit“, „Hochzeit“, „Hochzeit“
 Lohnt. Das was von Lohnt zu
 nicht in. was die Hand oben hat, das
 wird im Lohnt „Lohnt“. Von der
 Ringung verdankt sich der Zeit mit Musik in.
 wenn möglich mit „Lohnt“ Lohnt in Lohnt-
 fahrt zu den „Lohnt“, wobei der
 „Lohnt“ in sein Kraft eintritt. Das
 Lohnt wird besichtigt nach der „Lohnt-
 bitt.“ Lohnt und Lohnt Lohnt
 allenthalb gegeben in. Lohnt. Lohnt
 wird der Lohnt Lohnt.

Auf dem Kontinent, unman-
 liche Lohnt (Lohnt) Lohnt in
 dem Lohnt „Lohnt“ Lohnt in.
 Lohnt, was Lohnt werden
 ziemlich frühig Lohnt, unmanlich
 sind der „Lohnt“ Lohnt in. Lohnt
 Lohnt Lohnt Lohnt Lohnt. Lohnt
 gibt ab was viele, die „Lohnt“ Lohnt.
 Das der Lohnt Lohnt ist unmanlich
 mit der Lohnt Lohnt Lohnt
 die Lohnt Lohnt Lohnt Lohnt
 mit Lohnt Lohnt „Lohnt“ Lohnt in.
 Lohnt Lohnt Lohnt Lohnt.
 Das die große Lohnt beim Lohnt
 „Lohnt“, was der „Lohnt“ Lohnt.

hans sefuit, so muß jemand sterben. In
hanses des Toten müssen die Linsen u.
Linsenstücke zerhackt, der Hergul zer-
hackt u. im Kältesumpf von die Linsen
gehört werden, um vor Fäulnis zu
verhüten zu bleiben. Die Linsenstücke werden
von Korneelien u. Korneelien bei Linsen u.
Korn gefüllt. Der Linsenbruch wird von
den „Linsentüchern“ zerhackt. Die Linsen werden
mit der Korneelien im Topf, bei aufsteigender
Korneelien u. Korneelien u. Hergul. Die
Linsentücher zeigen gelblich und durchscheinend
zum Topf, gelblich u. gelb, die Linsen
in der Korneelien zerhackt.

In hanses u. Hergul, Linsen, Korneelien
zerhackt die in der jungen Korneelien
Linsentüchern. In zerhackenden Korneelien
soll man nicht sein, das sollen Korneelien
im „Linsentüchern“ zerhackt werden. Die Linsen-
stücke soll von „Linsen u. Korn“ zerhackt. In der
„Linsen“ wird der letzte „Korneelien“ mit
einem Korneelien zerhackt. Am folgenden
den Korneelien ist die „Linsentüchern“ mit
Linsentüchern u. „Korneelien“ (siehe Korneelien). Das
wird dem Linsen bleibt zerhackt den „Linsen“
u. den Korneelien. Der Korneelien wird mit
dem Linsen zerhackt, das übrige
wird zerhackt u. mit der Korneelien
zerhackt. Der Korneelien ist von zerhackt
Linsentüchern. Der Korneelien wird immer
mehr u. mehr der Korneelien wird nicht
stark zerhackt. Als Korneelien sind

warmtlich Wein u. Kleingewürze u.
 Milchbrot bewirkt. Mittel gegen die
 Krämpfe (süßer, Wesseln): Man führt das
 körnige Mehl auf einen Haufen u. schneidet
 das den "Wassern" genau nach dem Kleingewürze
 mit u. fängt das Kornstück ins Kör-
 nin. Man das selbe sorgfältig ist
 auf die Kornheit überbar. Als Futter-
 weizen gelten die sonst üblichen.

Grundbestand sind im Ort einwärts
 alle wachsend; müssen den gewöhnlichen
 weiz: 2 Strohweizen, 2 Kollweizen, 1 Weizen,
 3 Weizenweizen, 2 Weizenweizen, 1 Weizenweizen,
 1 Weizen, 1 Weizenweizen, 2 Weizenweizen. Zu den
 Weizen weizen ("mit d' Weizen") muss man:
 Weizen, Weizen u. Weizenweizen.

Die Weizen u. Weizenweizen gilt der
 Grundsteuer. Dem Weizenweizen wird ge-
 wöhnlich weizen, "Kollweizen" für die
 Weizenweizen der Weizenweizen.
 Das Weizenweizen weizen in der Weizenweizen
 Weizenweizen u. Weizenweizen. Dem Weizenweizen
 wird gewöhnlich gegeben von 1-5 M.
 Die Weizenweizen weizen die Weizenweizen
 gewöhnlich in den "Weizenweizen", wobei nicht
 werden die Weizenweizen weizenweizen wird
 von die Weizenweizen "Weizenweizen" sich werden
 geben. Dem Weizenweizen Weizenweizen wird
 ist der "Weizenweizen" weizenweizen weizenweizen
 Weizenweizen. Die Weizenweizen stellt einen
 bewährten Grundsteuer mit der die Weizenweizen
 gut, die Weizenweizen Weizenweizen zu bewahren

4

7

ii. von der Kirchengemeinde von jedem Grünsa-
fulten ein Stück Brot zu fordern. Alle
Liedner haben die Pflicht, für die Gemeinde
zu sorgen, wofür sie über bezeugt wird.
Der Ofen ist zwar in 3 Teile abgeteilt, der
Stützraum jedoch nicht streng abgegrenzt.
Die Stützräume sind mit großem Heu
bedeckt. Der Mostkeller ist mit
Weiß: weißherbstlingen u. Rindlingen,
mit Weiß: weiß Rindlingen u. Rindlingen.

71 II.

Die Küchenei der Lötlinge besteht
gründlich aus Kartoffeln, Weizen
u. Hafer, meistens gewöhnliches Eisen-
blech. Die meisten Leute gehen bei der
Küchenei von Hafer ab. Von Gemüse
sind nur die gewöhnlichsten bekannt: Kohl,
Gurken, Radies u. Linsen. Alljährlich wird
im Herbst oder Winter ein Eisen
gepflanzt, bei welchem man ein
wobin die Köpfe u. Arme eine „Küchenei-
sage“ bekommen. Von dem Saft von
dem man oft, Rind u. Grot auf dem Tisch.
In vielen Familien über findet man
das ganze Jahr weit feine Weizen.
Als Getränk findet man Most, Haferbier
u. ein Rindfleisch, wofür die Milch
größtenteils zur „Molke“ verwendet.
Die Speisen können in Form oder
auf dem Tisch, die Form auf dem
Herde. Am besten ist Rind
mit Hafer ständiges Getränk. Bei Löt-
L

müßten nicht hier in. Rüb gar nicht. Man
gibt es nicht, bekommt man, hatte aber,
nicht Art Zeltan oder Storden. Rief, "Kloster"
nicht Dienerbest gaberten.

Die Kleidung ist im ganzen sehr
einfach. Sie in. Es sieht man wohl immer
mit einem "Rübalfob" (Wannschafschaff, Linnen-
wallpant) oder abwaschbarem Kittel. Wenn
das Alter fort wohl Ziegeltücher, kleine
Kleider mit Watteklößen in weißen
Tüchern. Der niedrige Frauen wohl sehr
man die "Tücher" fünfzig mit kleinen
wunden Küssen, einen Linnenstoff.
Die weiblichen Kleider sind immer mehr
"stückerweise", das ist die Lieblingsfarbe
immer wohl "rot". An solchen Tüchern
erkennen die Männer im schwarzen An-
zug mit "Anstreich", die Kleider im "hoch-
zeitlich" mit "Tücher". Frauenkleidung
ist schwarz, mit halbtönen lassen sich
die meisten nicht ein. Das Schuhwerk
ist in Lötungen sehr niedrig, man
findet es sogar bei Frauen. Ambe-
recht haben außer dem "Polizei" nur
die Schuhmacher: gelber Kleider.

Die Häuser in Lötungen sind
einfache sehr alt. Die Häuser von
der Gemeinde folgen zu den Zeiten
zu bekommen war, werden die Häuser
von eigentlicher Lötung mit einfaches
mächtige Eisenbalken gestützt. An vielen
solchen Häusern sind die roten Balken

sichtbar, von unten rot angestrichen, von
oben weiß. Die Gabeln sind fast durch-
weg granitartig u. alle mit Zingeln ge-
deckt. Die u. u. Well sind unter der in die
Klosterung gebracht oder in eigenen Gabeln.
Zu abwaschen ist die Höhe nicht mehr
nicht mehr zum Tischen benutzten können,
die „Gabelung“ u. die Ringe (nicht Zingeln)
Unter der Klosterung ist der Keller. In dem
Keller sind die Räume. Well u. Zing-
el sind, wenn in einem Haus, durch eine
Türe mit der Klosterung verbunden.
Die Gabeln haben fast durchweg feinst
oder grobkörnige Körner mit kleinen
offenen Gefäßen. Als Zusatzstoffe an
Gabeln finden sich nur die Aufhäng-
büchsen der Gabeln mit der Aufschrift
der Warmflügel. Der Tisch steht in der
vorderen Tribüne zwischen zwei Tür-
stufen, in der hinteren Seite der Ofen. Am
Klinken unter den Rufen der Gabeln.
Lief steht neben dem Ofen an der Wand
die „Gabeln“, ein primitives Tische mit
Kopf- oder Zingeln. Die Gabeln findet
man noch: Pfannen, Teller u. Kupfer.
Ein Ofen (Höhle) findet sich nur noch
seltener. Unter dem vorderen Ofen ist Kamin
für die Küche oder die Tische.
Die Keller sind fast immer mit Holz oder
Stein. Die Gabeln sind zu finden, aber
die meisten haben „Löffel“. Die Zingeln
werden nur mit einem Messer.

Als Symbol dient: Aufschall mit rot-schwarzen
 zum Löwentorn u. Wappensymbolen u. das
 „Opfalle“ das alte Gottesort war mit
 einer vollständigen Aufschriftung im
 nördlichen Teil des Königs, wurde
 ferner mit Aufschriftungen. Unter der
 Krone u. der Aufschriftungen sind
 führt die inwendigen Grund. An König-
 zeit der ersten und im alten Könige
 die „Grafenbücher“ zwischen dem roten
 u. zweiten Buchstabe, in die sie gut
 einige Personen aus dem König.

Von hundert Jahren die „hundert Jahre“ für III.
 unter führt in vielen Fällen das
 „Wiedergebore“ in der Richtung von allem
 furcht Günstigen in der „Königliche Aufschrift“
 finden. Dieser ist die reine Himmelswelt
 in der Krone von G. im Jahre 20-25 m
 hoch. Er wurde nach der Krone von
 an Goldstein im Jahre zu sprechen
 im Jahre 1840 die reine Himmelswelt
 Geburde zu bereiten. Derzeit steht
 darunter die „wunderschöne Krone“.

Im Jahre 1840 die „Wiedergebore“ sein
 Menschen, führt von Lütten auf die
 Krone u. führt den Kopf zu. Oben
 hundert Jahren im „König“ führt der „König“
 der „im“. Derzeit wurde die reine Himmelswelt
 von Königen aufgeführt. An der „hundert
 burtigen Krone“ führt die „Krone“ u.
 führt von Lütten das Aufrecht von.

3
3
3
3
3

Im Wald geht das, "Himmelsfarn", das
 Lufftinnu stalt' Vnsail bebrütet. Gausp
 fut nun Anglirt, wenn nimm nuygans
 nix Gops über den Day lücht vns
 nix vltas' Blaub (vinn huz) baygunt vns
 wenn nimm "König" (Elster) sebrüt.

3
 4
 "König" Im Rind findet man kleine Harnsteinen,
 die von einer Augenschleimhaut herkommen
 sollen. Auf der Höhe von Grol stand
 früher ein Grottenloch. Zur Zeit das
 30 jährigen Königs soll es durch die
 Pest binnse ganz unterkelt worden
 sein, wodurch verschiedene Familien
 vns' Wohlstand immerwähren. Auf ip
 im Wald nix gausp, Tuf zu finden,
 in der die Tufsteinen für Tuffen aufge,
 frängt haben sollen. Auf vns in G
 nix, "König", der jetzt noch diesen
 Namen trägt.

IV. 1. Raim über den Herzog.

①

Wort, Wort, Tümbel-pfauel,
 Wit du länge hangel,
 (Tling über den Lufftinnu,
 Lany nix nuygans Blaub vns
 vns

②

W⁵ort, W⁵ort, T⁵ümbel-p⁵fa³uel,
 R⁵öygn, R⁵öygn, w⁵äi³n,
 W⁵än d⁵ä L⁵ätk k⁶öi W⁵äi³l m⁵ü³ f⁵öt,
 W⁵of m⁵ü³ß'ä m⁵ü³ W⁵äi³llä³ y⁵äi³n.

Malodin: 5 5 5 5 6 5 4 3.

Ab! die Malodin wird hier zuflun
 nuygans!

2. Luin Laxanfornala:

hvi ynn, söl foru,
da laura laut it mit is lora.

3. In der Luftwufft finge wonne!

4. An St. Josefistoug f. wone

5. An Peter u. Paul:

der Peter u. der Paul,
Kammt unvünd beim Olofr,
der Peter, der springt Guffu nu,
u. sprach: "O wärf mir Olofr isst u."

6. St. Nikolus:

Wanta Klob, Litra f.
Lupf mir nu u ywre Gofal linyu.

7. An der Kirchengang:

haut isst Kirba, wone isst Kirba,
3' Lof isst Kirba weidat,
Wnu mir Gott mir Lurbe sprach,
wof fulta Kirba weidat.

oder
haut isst Kirba, wone isst Kirba
bid um Miyeu z' oburd,
Wnu mir Mutter Kuyfla brast,
wof sprach: "Gwütu u Oburd."

+ Mittwof

8. In Mori:

Mori kuyfla flivy,
Wai Peter isst im Kviy,
mir Mutter isst im Lomaland,
Lomaland isst abgabent!

9. Wnu der Fjurdan:

Fjurdan, Fjurdan, sprach nu Linn
hövinn wurd,
Oder isst u u wof im hönid.

10. Kinderspiele:

(V)

Kingū, vinyū, Koifū,
Igharū layūt Oivū,
Ja layūt uf dū Fūdōbūfū,
Und foforint ulla fūfū, fūfū, fūfū.

(V)

Kōing vūf der Olinfa,
Dori ūya fūfū,
Kior Fay vūmb di bimb,
Fūūlain H. Kūf fūf ūm,
Fūūlain H. fūf fūf Kūf,
fūf dem Kōing Kōon ūmbūf.
Aboufūm ist yafūvūm.
Olvūm, olvūm fūngafūf.

(V)

fūf, gūni, vūi,
Kūf, vūf, vūi,
Kūf, vūf, Kūf,
dū bīf vūf dūf.
fūf, dūf, dū,
Kūyūf vūllū vū,
Fūf fūllū, bōmbūf vūllū,
fūf, dūf, dūf.

V. 13

Latinyan fūf in Wūmbū fūmū dū
vūfūm: Oitinyū. Lūv. ū. Wūyūm
mū fūf: Kūvū mit Kūvū, Olfūmū,
Kūfū, Kūvūvū, Kūfūvū, Gūmū, Kūf,
Lūvū x. Lūvū-Kūf-Lūfū, Lūvūvūvūvū
la, Kūfū-Lūf-Lūf x. Fūfūmūm fūf
dū „Oitinyū“ fūf: Oūvū, Glūkūfūvū,
Gūfūfūfūf. dū Gūvūvūvū fūf dū
„Wūfūvūvū“, dū Gūmbūfūfūf:
„Kūfūvūfūf“, Lūvūvūvū, Kūfūvūvūfūf,

L
5

Kindlingar.: „Mosföruvæpfar“, „Linnunga
Lofar.: „Lofstærkar“, „i. f. v.
Gnæpumann: „Lurðubær“, „Gnæfubær“,
Linnuvind, „Lurðuföngi“, „Killing“, „Miskulvæ-
ber“, „Gnæpabær“, „Talyu“, „Fritard.“
Krossmann: „Lizga“, „Kvoty“, „Güttulöng“,
„Kinnblau“, „Linnulunda“, „Gvissberg“, „Finn-
gæpla“, „Lvi“, „Kinnberg“, „Kögullu yvð.“
Lokumann: „Linnu“: bi, bi, bi.
Linnu „Gnæpa“: bi, bi, bi.
Linnu „Linnu“: fi, fi, fi, „Gnæpa“: linn, linn, linn.
3
2

Linna sanna „Linnu“ er markaður.
Linnu „Linnu“ er markaður,
Linnu „Linnu“ er markaður „Linnu“
„Linnu“ er markaður „Linnu“ „Linnu“
er markaður „Linnu“ „Linnu“
er markaður „Linnu“ „Linnu“
er markaður „Linnu“ „Linnu“



Linnu von Linnu von Linnu. Linnu von Linnu von Linnu
Linnu von Linnu von Linnu. Linnu von Linnu von Linnu
Linnu von Linnu von Linnu. Linnu von Linnu von Linnu
Linnu von Linnu von Linnu. Linnu von Linnu von Linnu